



Schülerzahl der beruflichen Gymnasien steigt gegen den Trend vorerst noch an

Ergebnisse der Vorausschätzung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen bis 2030

Dr. Rainer Wolf



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen im Land wird auch von der wirtschaftlichen Lage beeinflusst. So ist die Schülerzahl an beruflichen Vollzeitschulen nach den vorläufigen Ergebnissen des Schuljahrs 2009/10 angestiegen, während die Schülerzahl der Berufsschulen des dualen Ausbildungssystems zurückging. In der längerfristigen Entwicklung bis 2030 ist insgesamt mit einem Rückgang der Schülerzahl an den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen im Land von 434 600 im Schuljahr 2008/09 auf knapp 300 000 um gut 31 % zu rechnen. Steigende Schülerzahlen weisen bis etwa 2013 noch die Berufskollegs und bis 2015 die beruflichen Gymnasien auf, deren Angebot derzeit ausgebaut wird.

Wirtschaftskrise beeinflusst die Schülerzahlen

Neben den Informationen zur weiteren möglichen Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen¹ sind auch vergleichbare Informationen über die beruflichen Schulen für Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft sowie im Hochschulbereich von Bedeutung. Bei der Vorausschätzung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen hat neben dem Verhalten der Bildungsteilnehmer, den bildungspolitischen

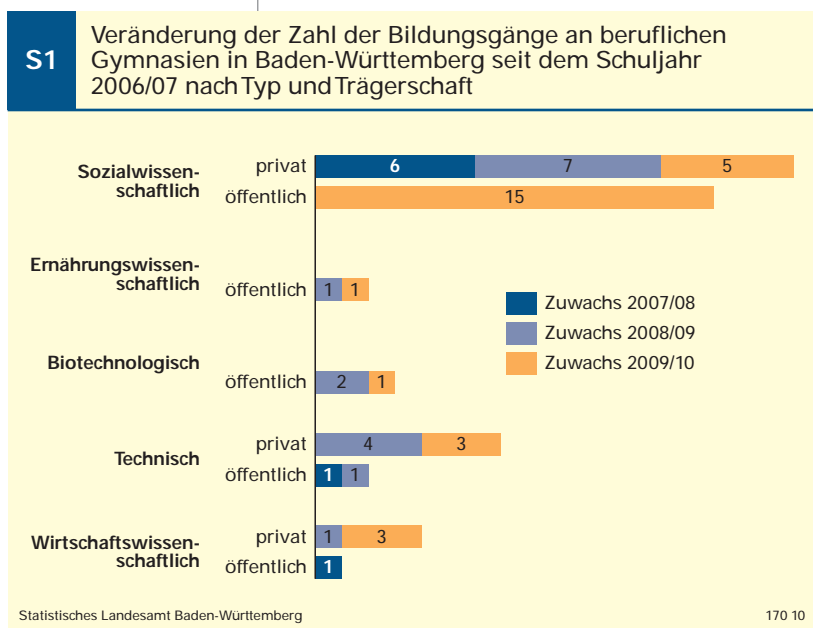
Rahmenbedingungen und der demografischen Entwicklung ein weiterer Faktor entscheidenden Einfluss: die Wirtschaftslage. Die aktuelle Wirtschaftskrise verdeutlicht dies auf drastische Weise.

So dürfte nach ersten vorläufigen Ergebnissen der Schulstatistik 2009/10 die Zahl der Neueintritte an dualen Berufsschulen um rund 7 000 zurückgegangen sein. Im Schuljahr 2008/09 hatten noch knapp 76 600 Jugendliche den schulischen Teil ihrer Berufsausbildung an einer Berufsschule begonnen. Dieser Rückgang ist in erster Linie durch das rückläufige Angebot an Ausbildungsplätzen und erst in zweiter Linie durch die demografische Entwicklung bedingt. Aufgrund der stärker besetzten Ausbildungsjahrgänge der letzten 2 Jahre dürfte die Gesamtschülerzahl der öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen 2009/10 allerdings nur um knapp 3 000 unter dem Wert von 216 061 des vorangegangenen Schuljahres liegen.

Alternative zur dualen Ausbildung: Berufliche Vollzeit-Schulen

Jugendliche, die keinen geeigneten Ausbildungsplatz im Rahmen der dualen Berufsausbildung finden, müssen eine Alternative suchen. Diese finden sie häufig an einer beruflichen Vollzeit-Schule, was auch die vorläufigen Ergebnisse für das laufende Schuljahr zeigen. Zwar sind die Schülerzahlen an Berufsfachschulen im Vergleich zu 2008/09 um rund 1 600 gesunken, entsprechend der Entwicklung der Absolventenzahlen der allgemeinbildenden Schulen wäre allerdings ein weitaus stärkeres Absinken zu erwarten gewesen. Die Berufskollegs, die auf dem mittleren Bildungsabschluss aufbauen, dürften im Schuljahr 2009/10 sogar fast 2 400 Schülerinnen und Schüler mehr als im Jahr zuvor besuchen. Viele Bildungsgänge an Berufskollegs bieten die Möglichkeit, zusätzlich zu einer beruflichen Grundbildung oder einer vollwertigen Berufsausbildung auch die Fachhochschulreife zu erwerben. Hierdurch eröffnet sich den Schulabsolventen, die ursprünglich einen mittleren Bildungsabschluss erreicht hatten, der Weg zur Aufnahme eines Hochschulstudiums.

1 Vgl. Wolf, Rainer: Deutlicher Rückgang der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 3/2010, S. 3–12.





Annahmen der Vorausrechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen

Die Vorausrechnung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen baut auf die Ergebnisse der Vorausrechnung für die allgemeinbildenden Schulen auf. Auch sie beruht auf der aktuellen Vorausrechnung der Bevölkerungszahl vom November 2009¹ und auf Annahmen zum Verhalten der Akteure innerhalb des Bildungswesens. Hier sind vor allem die Übergänge auf die beruflichen Schulen entscheidend, die mittels sogenannter „Als-ob-Übergangsquoten“ beschrieben werden. In mehrjährigen Bildungsgängen wie den 2-jährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschulen oder den beruflichen Gymnasien wird das Vorrücken in die höheren Jahrgangsstufen durch Versetzungsquoten modelliert.

Damit ist das Modell für die beruflichen Schulen im Kern ein – allerdings gegenüber dem Modell für die allgemeinbildenden Schulen wesentlich vereinfachtes – Komponentenverfahren, das den Durchlauf durch das Bildungssystem simuliert (Simulationsansatz). Für die Fachschulen und die Berufsoberschulen als Einrichtungen des zweiten Bildungswegs kommt dagegen ein Altersquotientenverfahren zum Einsatz.

Die Konkretisierung der oben genannten Einflussgrößen erfolgt mittels verschiedener Indikatoren:

Als-ob-Übergangsquote

Die Zahl der Neueintritte in einen Bildungsgang wird getrennt nach Art der schulischen Vorbildung auf die Gesamtzahl der entspre-

chenden Schulabschlüsse bezogen. In der Regel werden hierfür die Abschlüsse des vorangegangenen Schuljahres herangezogen. In Einzelfällen wie beim Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife, das eine ausgedehnte berufliche Tätigkeit voraussetzt, werden weiter zurückliegende Absolventenjahrgänge als Basis verwendet.

Versetzung

Die Versetzungsquote setzt bei den beruflichen Gymnasien die Zahl der Schülerinnen und Schüler des laufenden Schuljahres, die im Vorjahr die vorangegangene Klassenstufe der betreffenden Schulart besucht haben, ins Verhältnis zur Schülerzahl dieser Klassenstufe im Vorjahr. In den anderen mehrjährigen Bildungsgängen, in denen Versetzungsquoten zur Anwendung kommen, wird anstelle der Zahl der versetzten Schülerinnen und Schüler die Gesamtschülerzahl der folgenden Klassenstufe (einschließlich Wiederholer) als Zähler verwendet.

Für berufliche Gymnasien wird die Zahl der Wiederholer einer Jahrgangsstufe – analog zu den allgemeinbildenden Gymnasien – auf Basis einer Wiederholerquote bestimmt.

Altersquotienten

Für die Fachschulen und die Berufsoberschulen wird ein Berechnungsverfahren auf der Basis von Altersquotienten verwendet. Diese Quotienten beziehen die Schülerzahl der Schulart auf die Gesamtbevölkerung im Alter von 20 bis unter 25 Jahren.

Die hier verwendeten Annahmen für die Als-ob-Übergangsquoten und die Altersquotienten können den Tabellen 1 und 2 entnommen werden.

¹ Vgl. Brachat-Schwarz, Werner: Neue Bevölkerungsvorausrechnung für Baden-Württemberg bis 2060 – Herausforderungen und Chancen einer alternden Gesellschaft, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2010, S. 5 ff.

Die Wirtschaftskrise wirkt sich auch noch auf einen weiteren Bereich der beruflichen Schulen aus: Einige Betriebe nutzen die geringe Auslastung offensichtlich für die Fortbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierdurch steigt die Nachfrage nach Kursen an Fachschulen. Gegenüber dem Schuljahr 2008/09 ist hier ein Anstieg um rund 1 400 Fortbildungswillige zu verzeichnen. Vor allem die Technikerschulen profitieren von dieser Entwicklung. Sie tragen mit einem Plus von mehr als 800 Schülern hauptsächlich zu diesem Anstieg bei.

52 neue Bildungsgänge an beruflichen Gymnasien seit 2007 errichtet

Der weitere Ausbau des Angebots an beruflichen Gymnasien im Land schreitet fort. Seit dem Schuljahr 2007/08 wurden insgesamt 52 neue Bildungsgänge eingerichtet, davon 23 an öffentlichen und 29 an privaten Schulen. Ein besonderer Schwerpunkt sind hierbei die sozialwissenschaftlichen Gymnasien (*Schaubild 1*). Bis zum Schuljahr 2008/09 war dieser Bildungsgang – bis dahin noch unter dem Namen sozial-

pädagogisches Gymnasium – überwiegend von privaten Einrichtungen geprägt. Den zwei öffentlichen sozialwissenschaftlichen Gymnasien standen 22 private gegenüber. Zu Beginn des laufenden Schuljahres wurden landesweit 15 öffentliche sozialwissenschaftliche Gymnasien eröffnet, zudem nahmen noch fünf weitere private Einrichtungen den Unterricht auf.

Diese erhebliche Ausweitung des Angebots wirkt sich nachhaltig auf die Entwicklung der Schülerzahlen aus. Seit dem Schuljahr 2006/07, dem Basisjahr der letzten Voraussrechnung, stieg

die Schülerzahl der Eingangsstufe bis 2008/09 um rund 1 000 von fast 16 600 auf 17 600 an. Im Schuljahr 2009/10 besuchen annähernd 19 300 Schülerinnen und Schüler die Eingangsstufe der beruflichen Gymnasien – rund 1 700 mehr als im Vorjahr.

Anpassung der Voraussrechnungsannahmen notwendig

Die Voraussrechnung der Schülerzahlen basiert – wie bei den allgemeinbildenden Schulen –

T1 Als-ob-Übergangsquoten für berufliche Schulen in Baden-Württemberg nach Schulart und schulischer Vorbildung

Schulart	Schuljahr der Voraussrechnung			Basis-schuljahr(e)
	2009/10 und 2010/11	2011/12	2012/13 bis 2030/31	
	‰ ¹⁾			
Berufsschule (dual, Teilzeit)				
ohne Hauptschulabschluss	29,3	30,3	31,3	} 2004/05 bis 2008/09
mit Hauptschulabschluss	53,2	54,7	56,2	
mit mittlerem Abschluss	53,5	54,8	56,0	
mit Hochschul-/Fachhochschulreife	15,9	16,4	16,9	
Berufsvorbereitungsjahr				
ohne Hauptschulabschluss	56,4	56,4	56,4	2008/09
Berufseinstiegsjahr				
mit Hauptschulabschluss	20,9	20,1	19,4	2008/09
2-jährige Berufsfachschule, die zur Fachschulreife führt				
mit Hauptschulabschluss	43,4	44,4	45,4	2006/07 bis 2008/09
Sonstige Berufsfachschulen				
ohne Hauptschulabschluss	35,9	36,0	36,1	} 2004/05 bis 2008/09
mit Hauptschulabschluss	29,0	29,2	29,3	
mit mittlerem Abschluss	11,9	12,0	12,2	
mit Hochschul-/Fachhochschulreife	1,2	1,3	1,4	
Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife				
mit mittlerem Abschluss	11,2	11,5	11,7	2004/05 bis 2008/09
Sonstige Berufskollegs				
mit mittlerem Abschluss	53,2	52,2	51,2	} 2004/05 bis 2008/09
mit Hochschul-/Fachhochschulreife	8,1	7,3	6,6	
Berufliches Gymnasium				
mit mittlerem Abschluss an Hauptschulen	12,8	12,8	12,8	} 2009/10 (vorläufige Zahlen)
mit mittlerem Abschluss an Realschulen/Gymnasien	36,8	36,8	36,8	
mit mittlerem Abschluss an beruflichen Schulen	12,8	12,8	12,8	
Schulen für Berufe des Gesundheitswesens				
mit Hauptschulabschluss	0,4	0,4	0,4	} 2008/09
mit mittlerem Abschluss	5,3	5,3	5,3	
mit Hochschul-/Fachhochschulreife	3,8	3,8	3,8	

1) In Prozent der Schulabschlüsse.

T2

Altersquotienten für berufliche Schulen in Baden-Württemberg nach Schulart und Altersgruppe

Schulart	Schuljahr der Vorausrechnung			Basis-schuljahr
	2009/10 und 2010/11	2011/12	2012/13 bis 2030/31	
	% ¹⁾			
Berufsaufbauschule	0,1	0,1	0,1	2009/10 (vorläufige Zahlen)
Berufsoberschule (Oberstufe) ²⁾	0,3	0,3	0,3	2009/10 (vorläufige Zahlen)
Fachschule	3,1	3,0	3,0	2008/09

1) In Prozent der Bevölkerung von 20 bis unter 25 Jahren. – 2) Wirtschaftsoberschule, Technische Oberschule und Oberschule für Sozialwesen.

weitgehend auf einem Simulationsansatz. Allerdings ist der Verlauf von „Bildungskarrieren“ im Bereich der beruflichen Schulen durch die Vielzahl der angebotenen Bildungsgänge wesentlich weniger vorstrukturiert als bei den allgemeinbildenden Schulen. Da derzeit im Rahmen der amtlichen Schulstatistik keine Schülerindividualdaten erhoben werden, aus denen typische Bildungsverläufe herauskristallisiert werden könnten, müssen die Modellbildungen zu den Übergängen an die beruflichen Schulen auf vereinfachten Annahmen beruhen. Die Neueintritte in berufliche Bildungsgänge werden daher mittels „Als-ob-Übergangsquoten“ berechnet (vgl. *i-Punkt*). Diese werden für die einzelnen Schularten in der Regel auf Basis mehrjähriger Durchschnitte bestimmt. Die geschilderten Auswirkungen der Wirtschaftskrise und des Ausbaus der beruflichen Gymnasien erfordern jedoch in dieser Vorausrechnung ein Abweichen von diesem Grundsatz.

Bei den beruflichen Gymnasien werden die Quoten daher auf Basis der vorläufigen Ergebnisse für das Schuljahr 2009/10 bestimmt. Die Schülerzahlen einiger Schularten zeigen eindeutig eine Reaktion auf die aktuelle wirtschaftliche Lage. Um diese in der Vorausrechnung zu berücksichtigen, wurden die Übergangsquoten des Jahres 2009/10 unverändert im Schuljahr 2010/11 erneut angesetzt. Ab dem Schuljahr 2012/13 werden wieder „normale“ Verhältnisse unterstellt. Für das Schuljahr 2011/12 wird ein „fließender“ Übergang bei den Übergangsquoten angenommen (Tabelle 1).

Die Schülerzahlen der Berufsoberschulen – einschließlich der Berufsaufbauschulen – als Einrichtungen des zweiten Bildungswegs und die Schülerzahlen der Fachschulen, die in erster Linie der beruflichen Weiterbildung dienen, werden nicht auf Grundlage von Als-ob-Übergangsquoten ermittelt. Da hier der Beginn der aktuellen Aus- bzw. Weiterbildung oft einen

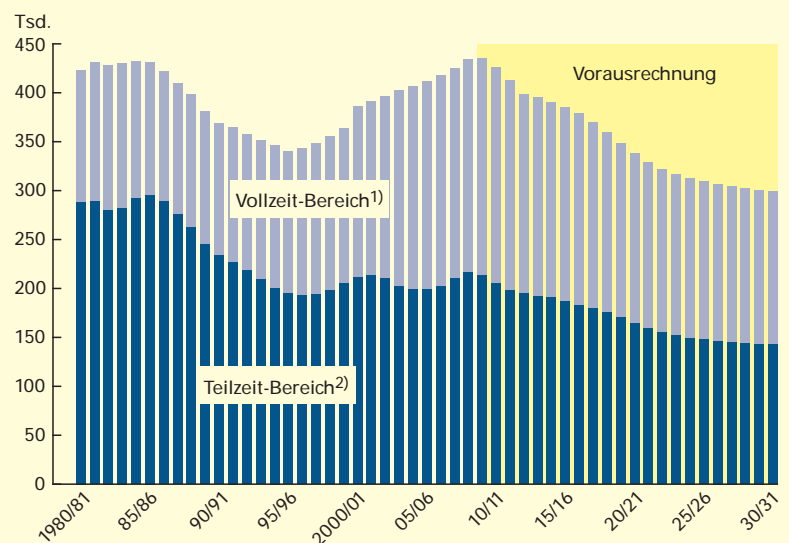
sehr großen Abstand zum Erwerb des letzten allgemeinbildenden Abschlusses hat und dieser Abstand zwischen den Schülerinnen und Schülern weit streut, beruht die Berechnung auf den jeweiligen Altersanteilen an der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 25 Jahren (Tabelle 2).

Werkrealschulabschluss wird sich auf die 2-jährigen Berufsfachschulen auswirken

Neben der Wirtschaftsentwicklung wird sich aller Voraussicht nach auch eine bildungspolitische Weichenstellung im Bereich der allgemeinbildenden Schulen auf den Besuch beruflicher Schulen auswirken. Die Einführung der

S2

Schüler an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg seit 1980/81 und Vorausrechnung bis 2030/31



1) Vollzeit-Berufsschule, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule, Berufskollegs, Berufsoberschule, Berufliche Gymnasien, Fachschule, Schulen für Berufe des Gesundheitswesens. – 2) Duale Ausbildung.

T3 Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31

Schuljahr	Berufliche Schulen insgesamt	Davon									
		Teilzeitbereich zusammen ¹⁾	Vollzeitbereich zusammen	davon							
				Berufsschule Vollzeit	Berufsvorbereitungsjahr	Berufsfachschulen ²⁾	Berufskollegs	Berufliche Gymnasien	Berufsoberschulen ³⁾	Fachschulen	Schulen für Berufe des Gesundheitswesens
2001/02	391 734	213 330	178 404	234	11 220	52 753	41 063	39 217	1 751	17 325	14 841
2002/03	396 244	210 149	186 095	196	11 885	54 722	43 295	40 740	1 908	18 304	15 045
2003/04	402 716	202 026	200 690	271	13 258	58 517	49 835	42 061	2 075	18 852	15 821
2004/05	406 971	198 880	208 091	273	13 676	61 935	52 567	42 985	2 062	18 609	15 984
2005/06	411 749	198 736	213 013	290	13 520	63 978	54 289	44 452	2 125	18 401	15 958
2006/07	417 547	202 293	215 254	302	12 338	64 954	55 550	45 837	2 061	18 420	15 792
2007/08	424 918	210 061	214 857	299	6 797	68 919	56 751	45 534	2 060	18 459	16 038
2008/09 ⁴⁾	434 595	216 061	218 534	268	4 176	69 284	58 796	48 825	2 141	18 996	16 048
2009/10	434 900	213 500	221 400	300	3 800	66 700	60 100	51 600	2 400	20 300	16 200
2010/11	425 800	205 500	220 300	300	3 800	62 700	60 600	53 500	2 400	20 600	16 400
2011/12	412 600	197 700	214 900	300	3 800	59 700	58 400	54 000	2 400	20 000	16 300
2012/13	398 800	194 800	204 000	300	3 800	47 900	58 000	53 600	2 400	19 400	18 500
2013/14	395 000	192 100	202 900	300	3 700	43 600	61 500	54 900	2 400	19 200	17 300
2014/15	390 400	190 600	199 800	300	3 500	42 000	60 000	56 100	2 400	19 000	16 500
2015/16	384 800	186 400	198 400	300	3 500	41 200	59 000	56 700	2 400	18 700	16 600
2016/17	379 300	183 200	196 100	300	3 300	40 100	59 300	55 700	2 300	18 600	16 500
2017/18	370 100	179 300	190 800	300	3 200	38 400	57 500	54 400	2 300	18 500	16 200
2018/19	359 400	175 400	184 000	300	3 200	36 800	55 100	52 500	2 300	18 300	15 500
2019/20	348 600	170 200	178 400	300	3 100	36 000	53 200	50 400	2 300	18 100	15 000
2020/21	338 400	164 500	173 900	300	3 100	35 300	51 800	48 600	2 300	18 000	14 500
2021/22	329 400	159 300	170 100	300	3 000	34 700	50 500	47 500	2 200	17 700	14 200
2022/23	322 100	155 300	166 800	300	3 000	34 200	49 400	46 600	2 200	17 300	13 800
2023/24	316 700	152 000	164 700	300	3 000	34 000	48 700	45 900	2 200	16 900	13 700
2024/25	312 600	149 500	163 100	300	3 000	33 800	48 300	45 400	2 100	16 700	13 500
2025/26	309 300	147 700	161 600	300	3 000	33 500	47 800	45 100	2 000	16 400	13 400
2026/27	306 600	146 300	160 300	300	3 000	33 300	47 500	44 800	2 000	16 100	13 300
2027/28	304 400	145 200	159 200	300	2 900	33 100	47 200	44 500	2 000	16 000	13 200
2028/29	302 300	144 100	158 200	300	2 900	32 900	46 900	44 200	2 000	15 800	13 200
2029/30	300 500	143 200	157 300	300	2 900	32 800	46 600	44 000	2 000	15 700	13 000
2030/31	299 100	142 400	156 700	300	2 900	32 700	46 400	43 800	2 000	15 600	13 000

1) Teilzeit-Berufsschulen und (bis 2004/05) Berufsgrundbildungsjahr-Teilzeit. – 2) Ab 2006/07: Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 3) Berufsaufbauschulen, Wirtschaftsoberschule, Technische Oberschule und Oberschule für Sozialwesen. – 4) Bis einschließlich 2008/09 Ist-Werte.

neuen Werkrealschule und Hauptschule im Schuljahr 2010/11 wird zur Folge haben, dass ein größerer Anteil der Jugendlichen den mittleren Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule erwerben wird. Die Vorausschätzung geht hier davon aus, dass die Hälfte der Neutklässler das Angebot des Besuchs der 10. Klassenstufe wahrnimmt. Entsprechend weniger Schulabsolventen mit Hauptschulabschluss werden dann an eine 2-jährige Berufsfachschule wechseln, um dort die Fachschulreife anzustreben. Allerdings werden diese Berufsfachschulen durch die im Bildungsplan ver-

ankerte enge Kooperation im Unterricht der Schülerinnen und Schüler der 10. Klassenstufe der Werkrealschule und Hauptschule eingebunden. Im Rahmen dieser Vorausschätzung werden diese Schülerinnen und Schüler nur an der Werkrealschule und Hauptschule und nicht an der Berufsfachschule gezählt.

Andererseits dürfte der Zuwachs an Schulabsolventen mit mittlerem Bildungsabschluss dazu führen, dass die Berufskollegs und auch die beruflichen Gymnasien stärker nachgefragt werden. Es ist somit eine Verlagerung der An-

teile an der Gesamtschülerzahl zwischen verschiedenen Schularten an den beruflichen Schulen zu erwarten.

Rückgang der Schülerzahlen bis 2030 um fast ein Drittel

Nach den Ergebnissen der Vorausschätzung dürfte die Schülerzahl der öffentlichen und privaten beruflichen Schulen im Schuljahr 2009/10 mit fast 435 000 etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen. In den kommenden Jahren wird die Schülerzahl aufgrund der demografischen Entwicklung wieder deutlich absinken (*Schaubild 2*). Bereits zum Schuljahr 2012/13 werden weniger als 400 000 Schülerinnen und Schüler erwartet. Bis 2030 läge die Schülerzahl entsprechend den gewählten Annahmen knapp unter 300 000. Dies entspräche einem Rückgang um gut 31 %.

Der Bereich der Teilzeit-Berufsschule – und damit die duale Berufsausbildung – wäre von dieser Entwicklung stärker betroffen als die beruflichen Vollzeitschulen. Im Schuljahr 2008/09 wurden an den öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen 216 061 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Bis 2030 wird hier ein Rückgang um 34 % auf nur noch gut 142 000 erwartet. Die beruflichen Vollzeitschulen besuchten 2008/09 insgesamt 218 534 Schülerinnen und Schüler. Für das Jahr 2030 ergibt die Vorausschätzung eine Schülerzahl von knapp 157 000, was einem Minus von etwas mehr als 28 % entspricht.

Berufliche Gymnasien zunächst mit deutlichem Anstieg

Die beruflichen Vollzeitschulen² umfassen mehrere Schularten:

- Vollzeit-Berufsschule,
- Berufsvorbereitungsjahr,
- Berufsfachschule,
- Berufskollegs,
- Berufsoberschulen (einschließlich Berufsaufbauschulen),
- berufliche Gymnasien,
- Fachschule und
- Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.

Einige Schularten des Vollzeit-Bereichs weisen noch steigende Schülerzahlen auf. Besonders die Schülerzahl der beruflichen Gymnasien dürfte aufgrund der oben beschriebenen Erweiterung des Angebots zunehmen. Im Schuljahr 2008/09 strebten dort 48 825 Schülerinnen und Schüler die Hochschulreife an – rund 9 600 mehr als 7 Jahre zuvor im Schuljahr 2001/02.

7 Jahre darauf – im Schuljahr 2015/16 – könnte mit fast 57 000 Schülerinnen und Schülern der Höchststand erreicht werden (*Tabelle 3*). Bei dieser Entwicklung spielt, neben dem bereits realisierten und noch geplanten Ausbau des Angebots an beruflichen Gymnasien, auch die Ausweitung der Nachfrage durch den Anstieg der Zahl von Schulabsolventen mit mittlerem Abschluss als Folge der Einführung der neuen Werkrealschule eine Rolle. Bis 2030 würde die Schülerzahl dann annahmegemäß wieder auf knapp 44 000 absinken.

Die neue Werkrealschule und Hauptschule wird sich auch auf den Besuch der Berufskollegs auswirken. Abzulesen ist dieser Effekt am vorübergehenden Wiederanstieg der Schülerzahl der Berufskollegs im Schuljahr 2013/14. Die dann zu erwartenden zusätzlichen Schulabsolventen mit mittlerem Abschluss dürften den demografisch bedingten Rückgang der Schülerzahl mehr als ausgleichen, sofern die Berufskollegs die erforderlichen Kapazitäten bereitstellen können. Die erwartete Zahl von etwas über 60 000 Schülerinnen und Schülern in den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 ist höchstwahrscheinlich auf die erhöhte Nachfrage nach vollzeitschulischen Ausbildungsplätzen als Folge der aktuellen Wirtschaftskrise zurückzuführen. Gegen Ende des Vorausschätzungszeitraums dürfte die Schülerzahl auf gut 46 000 zurückgehen.

Schülerzahl der Fachschulen könnte auf über 20 000 ansteigen

Die aktuelle wirtschaftliche Situation hat zu einem Anstieg der Nachfrage nach Angeboten der beruflichen Fortbildung geführt. Sollte dieser Trend auch noch im kommenden Jahr anhalten, könnten bis 2011 jeweils mehr als 20 000 Fortbildungswillige an den Fachschulen unterrichtet werden (*Tabelle 3*). Im weiteren Verlauf bis 2030 wirkt sich der Rückgang der Bevölkerungszahl in der für diese Schulart typischen Altersgruppe aus. Die Schülerzahl würde dann wieder unter die Marke von 16 000 fallen.

Die Schulen für Berufe des Gesundheitswesens werden hier erstmals in die Vorausschätzung einbezogen. Sie dienen der Ausbildung in den nicht akademischen Gesundheitsberufen (zum Beispiel Krankenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) und sind im Geschäftsbereich des Sozialministeriums angesiedelt. Ihre Schülerzahl dürfte zunächst recht stabil bei etwas über 16 000 liegen. Da viele Ausbildungsgänge in diesem Bereich einen mittleren Abschluss als Vorbildung erfordern oder typi-

² Die hier enthaltenen Bildungsgänge werden in der Regel in vollzeitschulischer Form angeboten. Einige Bildungsgänge dieser Schularten können allerdings auch in Teilzeit-Form besucht werden. In den hier genannten Zahlen sind alle Schülerinnen und Schüler enthalten, unabhängig von der Zeitform des Unterrichts.

scherweise von Jugendlichen mit diesem Abschluss gewählt werden, könnte auch hier die Schülerzahl ab 2012 durch die Absolventen der Werkrealschulen ansteigen. Hierzu müssten allerdings die Schulen die notwendigen Kapazitäten bereitstellen. Aus den Erfahrungen in den zurückliegenden Jahren ist allerdings zu schließen, dass das Angebot an Ausbildungsplätzen im Gesundheitsbereich auch von den finanziellen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen beeinflusst wird – und deren Entwicklung ist derzeit schwer kalkulierbar.

Berufsfachschulen mit rückläufiger Entwicklung

Die Schülerzahl der Berufsfachschulen (einschließlich des Berufseinstiegsjahrs) dürfte im Schuljahr 2008/09 mit gut 69 000 ihren Höhepunkt erreicht haben. Bereits der Anstieg der letzten beiden Schuljahre war nur auf die Einführung und den Ausbau des Berufseinstiegsjahrs zurückzuführen. Dieses Angebot soll den Berufseinstieg für Jugendliche mit Hauptschulabschluss erleichtern, die zunächst keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Es ersetzt damit einen Teil des Berufsvorbereitungsjahres, das

nun speziell auf die Bedürfnisse von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss zugeschnitten ist.

Der für das Schuljahr 2012/13 erwartete starke Rückgang der Schülerzahl um fast 12 000 ist eine weitere Folge der Einführung der Werkrealschule und Hauptschule. Da geplant ist, dass im Schuljahr 2010/11 die Klassenstufen 5 bis 8 in der neuen Form beginnen, werden die ersten Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 in die 10. Klassenstufe wechseln – und dann eben nicht an die 2-jährige Berufsfachschule. Im Jahr 2030 ist nach dieser Vorausschätzung nur noch mit knapp der Hälfte der aktuellen Schülerzahl zu rechnen, da diese dann auf unter 33 000 abgesunken sein dürfte.

Das jetzt nur noch auf Jugendliche ohne Hauptschulabschluss und Ausbildungsplatz ausgerichtete Berufsvorbereitungsjahr wird voraussichtlich weiter an Bedeutung verlieren. Die Schülerzahl dürfte von 4 176 im Schuljahr 2008/09 bis 2030 auf unter 3 000 zurückgehen. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,
Rainer.Wolf@stala.bwl.de

Buchbesprechung

Reinhard Güll



Flug über Baden-Württemberg

Dem Silberburg-Verlag ist es gelungen, mit der Herausgabe des wunderschönen und repräsentativen Bildbandes verschiedene Facetten Baden-Württembergs aus der Vogelperspektive zu zeigen. Hervorragende Luftbildfotografen waren über dem ganzen Land unterwegs. Ungewöhnliche, oft verblüffende Aufnahmen sind das Endprodukt ihrer Arbeit. Die abgebildeten Luftbilder erlauben ganz neue Einblicke in Bekanntes und Ausblicke auf Verborgenes. Faszinierend sind zum Beispiel die Seiten mit den verschiedenfarbigen Röhren in einem Kabelager der Karlsruher Stadtwerke oder den Steinhäufen und Sandbergen in einem Betonwerk bei Graben-Neudorf. Auch den Narrensprung in Rottweil hat der interessierte Betrachter so wohl noch nie gesehen: Vor dem Oberen Tor drängen sich die Schantle, danach präsentieren sie sich in geordneter Wildheit.

Die Aufnahmen des letzten Urwaldes am Oberrhein, das Naturschutzgebiet Taubergießen, assoziiert auf den ersten Blick eine erstaunliche Nähe zu den Flusslandschaften des Kongos oder des Amazonas. Ein einsamer Schwimmer

in einem See bei Kehl zieht ebenso die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich wie die riesige Solaranlage auf der Zollernalb. Auf einer Wiese im Schwäbisch-Fränkischen Wald hat ein Heuwender eine fröhliche Grafik hinterlassen.

Erläutert werden die Motive der Fotografen *Siegfried Geyer*, *Manfred Grohe* und *Peter Sandbiller* von dem Journalisten *Wolfgang Alber*, der hier seine tiefen Landeskenntnisse zeigt. Alle Texte sind auch in englischer und französischer Sprache abgedruckt. Wer Baden-Württemberg mit seinen so unterschiedlichen Landschaften und mit seinen Städten und Dörfern liebt, wird diesen Bildband in sein Herz schließen. Er verbindet Landeskunde, Kunst und Kultur.

Flug über Baden-Württemberg
Fotos von Siegfried Geyer, Manfred Grohe und Peter Sandbiller. Texte von Wolfgang Alber. 176 Seiten, fester Einband mit Schutzumschlag, 207 Farbaufnahmen und eine Karte, 34,90 Euro. Erschienen im Silberburg Verlag, Tübingen. Erhältlich im Buchhandel. ISBN 978-3-87407-835-1. ■